

ERNEUERBARE ENERGIE Einspeisetarif und Verkauf von grünen Zertifikaten machen Polens Windkraftinvestitionen attraktiv

Polen: Windkraft bläst Gewinne in die Kassen der Investoren

Polen steht vor einem Windkraft-Boom, meinen Experten. Gesetzliche Hürden ändern sich zwar kaum, bestechend ist aber der Gewinn durch den Verkauf von „Grünstrom“.

Warschau/Wien. „Seit über zehn Jahren gibt es in Polen Windkraftanlagen“, sagt Wojciech Sztuba von der Polen-Tochter des internationalen Steuerprüfers TPA Horwath zum WirtschaftsBlatt. „Doch bisher befanden wir uns, verglichen mit anderen Ländern, in der Inkubationsphase, die Entwicklung der Windkraft war bei uns sehr langsam.“ Das soll sich nun ändern, eine Reihe von gesetzlichen Hürden für Investoren werde langsam beseitigt, sagt Sztuba. Wirklich attraktiv sei eine Investition in Windkraft aus ökonomischen Gründen: Die Gewinne aus dem Verkauf von „grünem“ Strom seien in Polen höher als in vielen westlichen Ländern, meint Sztuba.

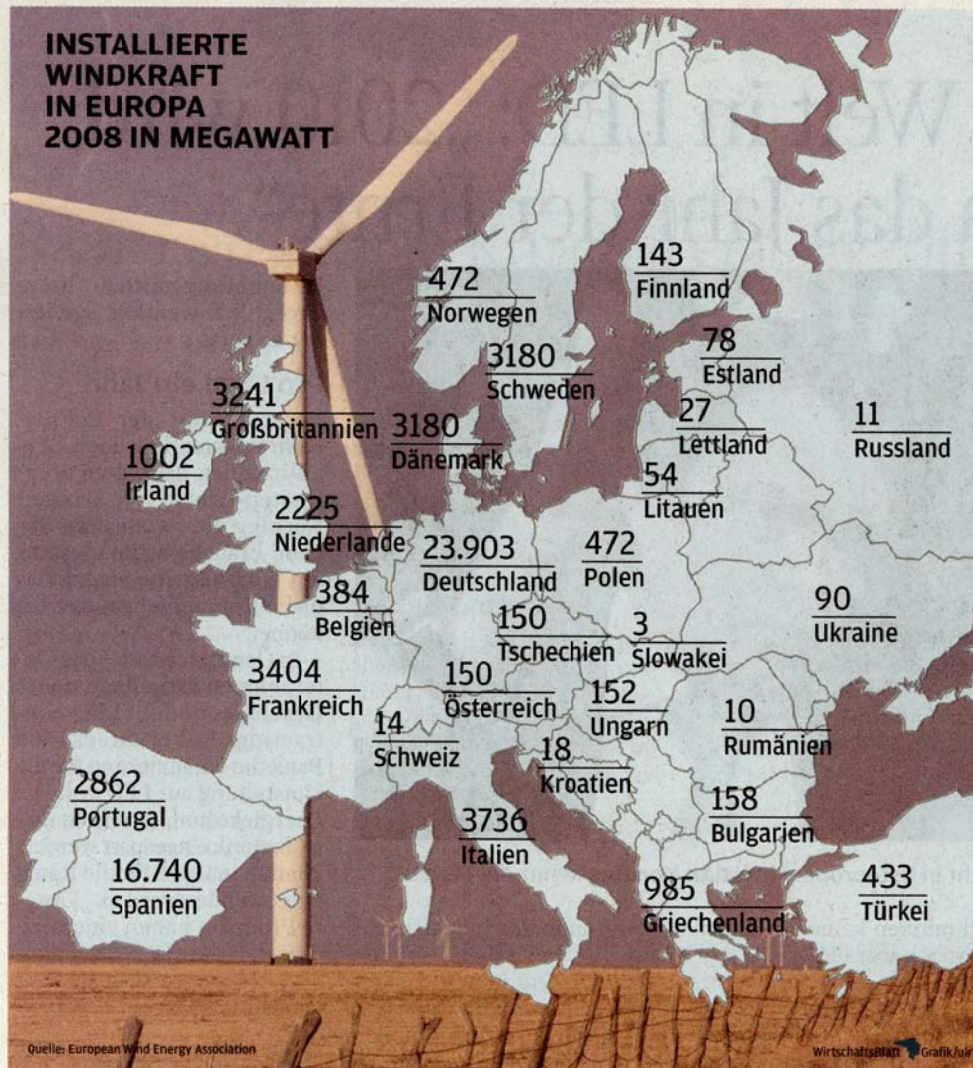
Besser als andere

Die Gewinne aus dem Verkauf speisen sich aus zwei Quellen: Einerseits durch den ga-

rantierten Mindesttarif, 2009 betrug dieser 38 € pro Megawattstunde; andererseits durch den Verkauf der grünen Zertifikate, der Preis pro Zertifikat lag 2009 bei 244 Zloty (59,5 €). Insgesamt ergebe das 400 Zloty pro Megawattstunde produziertem Ökostrom. „Das, die guten Windbedingungen sowie verminderte Investitionshindernisse sprechen für viele große Investoren klar für Polen“, sagt Sztuba. Bis 2020 sollen elf Gigawatt an Windkraftkapazität in Polen installiert sein, derzeit sind es 700 Megawatt.

Bei einem derartigen ökonomischen Gewinn nehmen Investoren gesetzliche Hürden gern in Kauf, meint Sztuba. Etwa das bürokratische Energiegesetz, das unklare Umweltrecht und der erschwerte Zugang zu Grundstücken.

Das Energiegesetz werde „bald“ geändert. Größte Probleme bereite die Vorgabe von Einspeisebedingungen durch lokale Vertriebsunternehmen. Viele Antragsteller erhalten zwar das Okay von der Behörde, verwirklichen die Investition aber nicht und blockieren dadurch ernsthafte Projekte, erläutert Sztuba. Das soll sich nun ändern, durch eine Vorauszahlung von 30.000 Zloty pro Megawatt



(gut 7000 €), die der Antragsteller zahlen muss. Die Änderung beschleunige die Vorbereitung für Projekte, denkt Sztuba.

Nichts ändern werde sich bei Umweltrecht und dem Zugang zu Grundstücken. Viele Gebiete brauchen langwierige Umweltprüfungen. Die besten Grundstücke an der Ostseeküste sind zwar vergeben, mit steigender Kapazität gebe es aber auch andere attraktive Gebiete. Problematisch sei die Sicherstellung von Grundstücken. Denn Pachtverträge können in Polen nur auf zehn Jahre abgeschlossen werden.

PATRIZIA REIDL

patrizia.reidl@wirtschaftsblatt.at

ZAHL

121

Gigawatt

Ende 2008 betrug die weltweit installierte Windkraftkapazität 121 GW (davon 65 GW in Europa). Seit Mitte der 90er hat sich die Kapazität alle drei Jahre verdoppelt. 2008 beschäftigte die Branche in Europa laut Europäischer Windenergievereinigung 160.000 Menschen, bis 2020 sollen es 330.000 sein.